Vergänglichkeit

Autor(en): **Kaschnitz, Marie Luise**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **68 (1963-1964)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-317240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vergänglichkeit

Ist keine Zeit so arge Zeit.
So tief ist keine Traurigkeit,
dass nicht geheime Lebenskraft
den Menschen sich zu Willen schafft.
Ob Feuer ihm das Haus verdarb;
er ruht nicht, bis er's neu erwarb.
Ob Not ihn aus der Heimat trieb;
die fremde Erde wird ihm lieb.
Ob seinen Sohn die Kugel traf;
er weckt sich andre aus dem Schlaf.
Ja, wenn man ihm das Herz zerbricht,
er fühlt es nicht und weiss es nicht,
weil unentwegt und unentwegt
der Puls des Lebens weiter schlägt.
Und doch im Herbst ein kühler Hauch,
ein fremdes Lied, ein bittrer Rauch
genügt, dass seine ganze Welt,
die blühende, zu Staub zerfällt.

Marie Luise Kaschnitz

Die 1901 in Karlsruhe geborene *Marie Luise Kaschnitz* besuchte in Berlin das Gymnasium und machte dann in Weimar die Buchhändlerinnenlehre durch. In diesem Berufe war sie erst in München und später bis zu ihrer Verheiratung in Rom tätig. Die bedeutende deutsche Dichterin wurde mit dem Georg-Büchner- und dem Immermann-Literatur-Preis ausgezeichnet. «*Vergänglichkeit*» haben wir dem Band «*Gedichte*» entnommen, der im Verlag Classen, Hamburg, erschienen ist.